

Gedanken zum Wochenende 26.10.2013

Ich will einfach frei sein

Manchmal empfinden wir unseren Alltag als bedrückend. Schon die ersten Morgenstunden nach einer unruhigen Nacht sind erfüllt von den Sorgen, die uns nicht loslassen. Immer beschäftigt uns die Frage, wie wir das alles schaffen wollen, was vor uns liegt, wie wir all den Erwartungen entsprechen sollen, die an uns gestellt werden. Man fühlt sich wie ein Rädchen im Getriebe: Man funktioniert, wie geschmiert; wehe dem der ausfällt und blockiert...

Die Menschen früherer Jahre mussten für ihren Lebensunterhalt körperlich hart arbeiten. Wir müssen heute anstatt Schweiß vor allem unsere Nerven und unsere Spannkraft investieren, um in unserer Arbeit überleben zu können. Wir werden getrieben von einem unbarmherzigen Termindruck und müssen uns auf überfüllten Straßen oder zwischen flimmernden Computern, bei ausgelassenen Kindern und stets klingelndem Telefon beruflich und privat über Wasser halten.

Als vor 150 bis 200 Jahren die schwarzen Sklaven auf den Baumwollfeldern und in den Tabakplantagen Amerikas die grausam harten Arbeitstage aushalten mussten, machten sich ihre unterdrückten Seelen Luft. Sie sangen lauthals von ihrer Hoffnung: Sie sangen von der Botschaft, die ihnen Befreiung versprach. Aus diesem Aufschrei der Seele entwickelte sich eine eigene Musikrichtung: Die Gospels und Spirituals. In dem Lied „Swing low, sweet chariot“ zum Beispiel, wird die Sehnsucht der Menschen nach Rettung aus der irdischen Plackerei benannt: „Ein lieblicher Wagen soll kommen und mich empor tragen in die Freiheit...“ Die Hoffnung auf Erlösung von der Plackerei, die Hoffnung auf Befreiung war so stark, dass sie schon als ganz real existierend empfunden wurde. Die Freiheit konnte von den Gospel singenden Menschen schon wahrgenommen, vorweg gespürt werden. Diese Sehnsucht nach Freiheit ist nicht aus der Luft gegriffen, sondern sie hat einen Grund: Das Evangelium, die frohe Botschaft von Jesus Christus (auf englisch: „Gospel“). Wer an Jesus Christus glaubt, darf auf diese Freiheit hoffen, und – das ist das Schöne – Spuren dieser Freiheit schon jetzt im irdischen Leben erleben. Vielleicht sollten wir auch viel öfter und lauter davon singen, denn Singen befreit die Seele.

Der Apostel Paulus schreibt an die jungen christlichen Gemeinde in Galatien (Im Neuen Testament: Galater 5,1) „Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht das Joch der Knechtschaft auflegen!“.

Ich darf sie wieder mal ganz herzlich einladen zu einem **„Ökumenischen Gottesdienst im Kloster Triefenstein“**, zu dem Thema: *„Ich will einfach frei sein!“*: Am **Sonntag, 27. Oktober um 19.00 Uhr**. Musikalisch gefüllt wird dieser (etwas längere, bis 20.30 h dauernde) Gottesdienst durch das **Musical „Der verlorene Sohn“**.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen ein Wochenende in aller Freiheit,
Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.